

Minderheiten im Stalinismus in Rumänien

40. Jahrestagung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde in Heidelberg
vom 10. bis 12. September 2004

Die 40. Jahrestagung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde war dem Stalinismus und der Situation der nationalen Minderheiten - dabei schwerpunktmäßig der deutschen Minderheit - im Rumänien der Zeit 1944 bis in die 60er Jahre gewidmet. Sie wurde zwischen dem 10. und 12. September 2004 in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg an der Universität selbst veranstaltet. Präsentiert wurden insgesamt fünfzehn Beiträge von Referenten aus Deutschland, Rumänien und Frankreich.

Den allgemeinen theoretischen Rahmen sowohl über die Minderheitenrechte als auch über den Stalinismus in Rumänien steckten vier am Samstagvormittag im Plenum gehaltene Referate ab. Der am Europäischen Zentrum für Minderheitenfragen in Flensburg tätige *Harald Schenker* skizzierte die unterschiedlichen Behandlungsphasen, denen die Minderheiten im Ostblock in der Zeitspanne 1945-1964 ausgesetzt waren. Er erwähnte das Zuerkennen von Minderheitenrechten als Mittel der Anbindung an den Staat beziehungsweise der Förderung von ethnischen Gruppen, sofern diese der Politik der kommunistischen Parteien förderlich waren. Nach der Etablierung der stalinistischen Regime wurde die Minderheitenidentität in einer Reihe von Ostblockstaaten verboten. Den konkreten Fall des im Februar 1945 angenommenen Minderheitenstatuts in Rumänien – welcher formell nie aufgehoben worden ist – präsentierte Dr. *Günther Tontsch* (Hamburg). Zuvor hatte Dr. *Cornelius R. Zach* (München) den von Repressionsorganen ausgeübten Terror stalinistischer Prägung anhand von Zahlen- und Schicksals-Beispielen präsentiert, und Prof. Dr. *Anton Sterbling* (Görlitz) war auf den "Stalinismus in den Köpfen" eingegangen. Gemeint war damit sowohl der geistige Zustand selbst als auch die wichtige und ambivalente Rolle der "Kopfarbeiter", der Intellektuellen in der Aufrechterhaltung des Stalinismus. Die von ihm vorgenommene Typologisierung von Intellektuellen beziehungsweise deren Haltung im Stalinismus wurde von Dr. *Peter Motzan* (München) in seinem in der Sektion Literaturgeschichte gehaltenen Vortrag weitergeführt.

Die Situation der Minderheiten wurde am Nachmittag in der von Dr. Gerald Volkmer moderierten Sektions-sitzung detailliert erörtert, die von Michael Markel moderierte Sektion Literaturgeschichte und die Sektion Kulturgeschichte, geleitet von Prof. Dr. Horst Schuller-Anger, waren der Literatur, Kunst, Publizistik und der in diesem Bereich verordneten Politik sowie der Haltung beziehungsweise dem Verhalten von Intellektuellen gewidmet. Zur Literatur und den Literaten referierten Dr. *Stefan Sienerth* (München), *Annemarie Weber* (Bielefeld) und *Georg Aescht* (Bonn). In der Sektion Kulturgeschichte stellte *Manfred Wittstock* (Hermannstadt) Kurzbiografien von siebenbürgischen Künstlern und Kunsthandwerkern vor und ihr Wirken in beiden Diktaturen, Dr. *Gudrun-Liane Ittu* (Hermannstadt) zeichnete das kulturelle Leben der deutschen Minderheit im Spiegelbild der deutschsprachigen Publikationen der Zeit nach, und *Hans Gerhard Pauer* (Leverkusen) ging auf die Schulpolitik anhand des Beispiels der Stephan-Ludwig-Roth-Schule in Mediasch ein.

Einem literarischen Werk – dem Roman "Januar '45 oder die höhere Pflicht" von Erwin Wittstock – war der einleitende Vortrag der Tagung gewidmet, in welchem Prof. Dr. *Patrice Neau* (Nantes) das Selbstbild der Siebenbürger Sachsen nachzeichnete. Im Hinblick auf die Minderheiten ging *Hannelore Baier* (Hermannstadt)

der Rechtsstellung der Deutschen in Rumänien bis 1952 nach, *Ferenc Csorján* (Bukarest) bot einen Überblick über die Lage der Ungarn in Rumänien und Dr. *Lucian Nastasă* (Klausenburg) präsentierte die Situation der Juden und Roma. Die besondere Situation der katholischen Kirche sowohl des römischen als auch des griechischen und des armenischen Ritus stellte Prof. Dr. *László Holló* (Klausenburg) vor.

Hannelore Baier

Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2004.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Aldringenstraße 11, 80639 München
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39
E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2004, Nr.064
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2004/064-04.pdf>